

10. Kindheit

Im Flur hängt sie ihren nassen Anorak
an die Garderobe wie immer.

Zieht wie immer die Schuhe aus
und stellt sie auf die Schuhbank.

5 Die Tür zur Teeküche ist offen.

Die vom Wohnzimmer auch.

Stimmen, ganz normal wie immer am Nachmittag.
Ida übertönt mal wieder alle.

„Hi, Sanni!“ Sie winkt ihr

10 und macht Gabi auf sie aufmerksam.

Zum Glück hat Gabi Dienst und nicht Marisa.

Gabi schiebt auch gleich ihren Stuhl weg,
kommt auf Sandra zu und zeigt ihr,
wo das Mittagessen für sie warm gehalten wurde.

15 Aber Sandra hat keinen Hunger.

Sogar Gabi, die eigentlich ein dickes Fell hat
und jeden wursteln lässt, wie er mag,
runzelt die Stirn.

„Echt? Null Bock auf nichts? Wenigstens Tee?“

20 Sandra schüttelt den Kopf.

Klar, die Betreuer sind angewiesen,
sich ganz besonders
um Sandras angebliche Magersucht zu kümmern.
Aber sie ist ja nicht magersüchtig,

sie ist bloß schwanger.

Am liebsten würde sie
die harmlose Gabi anschreien:
„ICH BIN SCHWANGER!

5 LASS MICH IN RUH!“

Aber das tut sie natürlich nicht.

In ihrem Zimmer wirft sie den Rucksack ab
und dann sich selbst aufs Bett. Schlafen.
Alles vergessen. Keine Entscheidung treffen.

10 Als sie eine Weile so still daliegt,
tauchen Erinnerungen an lange vergangene Zeiten
in ihr Bewusstsein.

Ingrid, ihre Mutter, schaukelt mit ihr im Garten
hinterm Haus der Großeltern.

15 Ingrid planscht mit ihr im Gummipool.

Omi bringt Handtücher für beide,
und Ingrid wickelt sich mit Sandra zusammen
in eins der Badelaken.

Ingrid liest ihr ein Bilderbuch vor,

20 pustet mit ihr gemeinsam Kerzen aus,
die auf einer Torte brennen.

Ingrid ist ihre leibliche, echte Mutter.
Aber sie war zu ihr wie eine große Schwester,
die keine Verantwortung für sie hatte.

25 Trotzdem hat sie Sandra lieb gehabt,